

IWH-Pressemitteilung 14/2011

Halle (Saale), den 21. April 2011



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

Verhaltene Aussichten für qualifizierte polnische Zuwanderung nach Ostdeutschland

Demographische Prognosen sagen voraus, dass in Ostdeutschland zukünftig Arbeitskräfte mittleren und hohen Qualifikationsniveaus knapp werden. Qualifizierte Zuwanderung könnte diesem Engpass entgegenwirken. Zum 1. Mai 2011 gilt für die im Rahmen der Osterweiterung im Jahr 2004 der EU beigetretenen Staaten die vollständige Arbeitnehmerfreizügigkeit. Einer Prognose des IWH zufolge wird sich der Zuzug polnischer Staatsbürger jedoch vor allem auf die westdeutschen Wirtschaftszentren konzentrieren. Die ostdeutschen Länder werden vielfach nur als Durchgangsregionen fungieren.

Bei den für Deutschland vorliegenden Migrationsmodellen schwanken die Prognosen des Gesamtumfangs des anfänglichen jährlichen Zuzugs aus Mittel- und Osteuropa ab Mai 2011 um den Wert von 0,34% der Herkunftsbevölkerung dieser Länder, also um etwa 250 000 Personen.

86% der bis zum 31.12.2009 erfolgten Zuwanderung aus dem Nachbarland Polen hatte Westdeutschland zum Ziel. Weitere 8,7% der polnischen Zuwanderer präferierten Berlin. Die übrigen ostdeutschen Regionen absorbierten lediglich 5,3% der polnischen Zuwanderung.

Für die regionale Verteilung der Wanderung von Polen nach Deutschland ab dem 1. Mai 2011 prognostiziert die IWH-Studie, dass vor allem die westdeutschen Wirtschaftszentren von qualifizierten polnischen Zuwanderern profitieren werden, die dort wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und bestehende soziale Netzwerke von Landsleuten vorfinden. Die höchsten Anteile des Zuzugs werden danach auf die Regierungsbezirke im Westen (Köln, Ruhrgebiet, Rhein/Main) und Süden (Stuttgart, München) sowie auf Berlin entfallen.

Veröffentlichung:

KUBIS, ALEXANDER: Im Fokus: Potenziale qualifizierter Zuwanderung nach Ostdeutschland, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (4), 2011, 148-152.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: presse@iwh-halle.de.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Lutz Schneider

Tel.: +49 (0) 345/7753-857, E-Mail: Lutz.Schneider@iwh-halle.de

Sperrfrist:

21. April 2011,
11:30 Uhr

Pressekontakt:

Tobias Henning
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:

Lutz Schneider
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-857
E-Mail:
lsr@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundeswirtschaftsministerium (BMWi),
Bundesministerium des Innern (BMI),
Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS),
Wirtschaftsministerien der Neuen Länder

Wissenschaftliche

Schlagworte:

Migration,
Arbeitnehmerfreizügigkeit,
Grenzregionen,
Ostdeutschland, Polen,
europäische Integration

Aktueller Bezug:

Arbeitnehmerfreizügigkeit
für osteuropäische EU-
Staaten ab 1. Mai 2011

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: + 49 (0) 345/7753-60
Fax: + 49 (0) 345/7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Pressekontakt:

Tobias Henning

Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.